

Ein Khmer-Geist im Thai-Film

Geisterfilme, sozio-kulturelle Stereotype und thailändische Identität nach der Asienkrise

von
Benjamin
Baumann

Der Autor ist Ethnologe und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Phi Krasue gehört zu den bekanntesten und gefürchtetsten unheimlichen Wesen der thailändischen Folklore. Wie die meisten anderen Wesen der Kategorie *Phi* verfügt auch *Phi Krasue* normalerweise über keinen Ursprungsmythos. Dennoch erschien im Jahre 2002 der Film *Tamnan Krasue*, der als Ursprung des unheimlichen Wesens das 13. Jahrhundert und die Khmer-Kultur des Angkor-Reiches identifiziert. Die Frage ist nun, warum dieser Khmer-Ursprungsmythos gerade nach der Asienkrise entstand.

Das kulturelle Konzept *Phi*

Das thailändische Konzept *Phi* kann eingangs und zum leichteren Verständnis mit *Geist* übersetzt werden. Aufgrund der Kontextualität des Thai, handelt es sich bei dieser Übersetzung jedoch nur um eine Annäherung an ein Konzept, das in Thailand genutzt wird, um das Unheimliche und dessen Manifestationen zu verdeutlichen. Im Falle von *Phi Krasue* trifft die Unzulänglichkeit der Kategorie *Geist* in besonderem Maße zu, da die so klassifizierten unheimlichen Wesen Züge tragen, die im abendländischen Kontext eher unter dem Konzept der *Hexe* subsumiert werden würden.

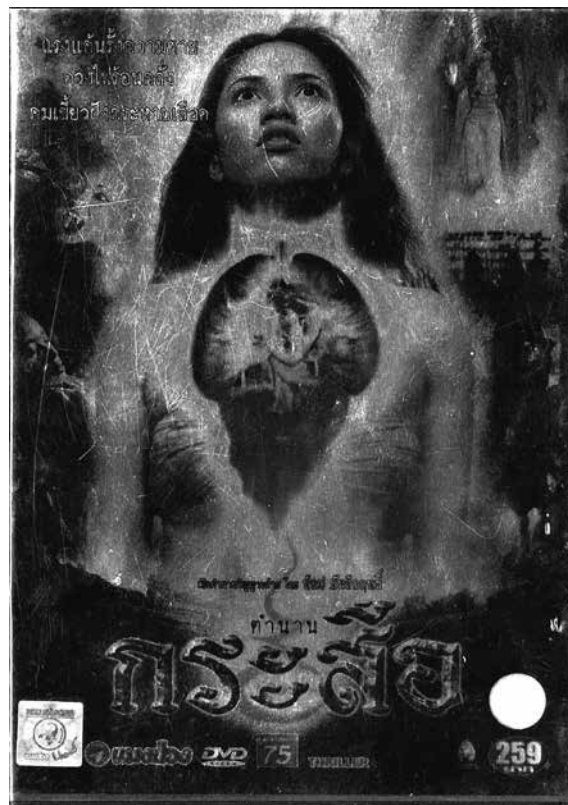
Das nationale Bild *Phi Krasues*

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich ein relativ homogenes Bild von *Phi Krasue* über den gesamten Geo-Körper der Thai-Nation verbreitet. In diesem Zeitraum löste das populäre Genre des Geisterfilms orale Traditionen als wichtigstes Reproduktionsmedium thailändischer Geisterfolklore ab. Obwohl *Phi Krasue* im Vergleich zu anderen unheimlichen Wesen relativ selten im Mittelpunkt von Geisterfilmen steht, scheinen diese Filme einen bedeutenden Beitrag zur weiten Verbreitung dieses Bildes geleistet zu haben, das *Phi Krasue* als distinktiv *Thai* identifiziert. *Phi Krasue* wird hier stets als Frau imaginiert, die tagsüber ein ganz normales Leben führt. Getrieben von einem unstillbaren Hunger, trennt sich jedoch nachts der Kopf mit einer Reihe innerer Organe vom Rumpf und schwebt umgeben von einem Leuchten auf der Suche nach Nahrung davon. Dabei wird *Phi Krasues* Vorliebe für Unreines und explizit nicht Essbares, wie die mit Krankheit, Tod und Geburt assoziierten Körperflüssigkeiten, Aas und

insbesondere menschliche Fäkalien betont. Der übliche Film-Plot sieht vor, dass es zu einer tödlichen Begegnung mit dem unheimlichen Wesen kommt, als Folge dessen die menschliche Trägerin identifiziert und exorziert werden muss, was häufig mit dem Tod der Trägerin endet. Zentral ist, dass die Trägerinnen meist als passive Opfer dargestellt werden, die nichts von ihren nächtlichen Aktivitäten wissen. Auch wenn sie die Transformation in *Phi Krasue* selber verschuldet haben, handeln sie selten aus reiner Boshaftigkeit, sondern sind selbst Opfer von Gewalt, die als Reaktion und aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position zur Magie greifen müssen, ohne die Folgen ihrer Handlungen abschätzen zu können. Die Transformation in *Phi Krasue* resultiert aus dem Bruch bestimmter Tabus, die mit der Durchführung dieser Rituale einhergehen, aber mit dem Alltagsleben der thailändischen Frau nicht vereinbar sind.

Die Asienkrise oder das Ende der thailändischen Moderne

Bin Banluerits Film *Tamnan Krasue* der wörtlich übersetzt eigentlich *Die Legende von Krasue* heißen müsste, mit *Demonic Beauty* jedoch einen interna-



Cover von
Tamnan Krasue
Foto: Bin Banluerit, 2002



Plakat eines Phi Krasue Films um 1990

tional vermeintlich erfolgversprechenderen Untertitel erhielt, bricht auf verschiedenste Weise mit diesem Bild von *Phi Krasue*. Da thailändische Geisterfilme, die ein zu progressives Bild ihrer unheimlichen Protagonisten zeichnen, für gewöhnlich eher kritisch rezipiert werden, ist es zwar verwunderlich, dass dieser Bruch bisher unkommentiert blieb, meiner Meinung nach aber dennoch erklärbar. 1997 endete mit der Asienkrise eine von wirtschaftlichem Wachstum und Wohlstand geprägte Übergangsperiode, die für gewöhnlich als die *Boom-Jahre* bezeichnet wird. Als liminale Phase kennzeichnen die *Boom-Jahre* das Ende der thailändischen Moderne und läuteten gleichzeitig den Beginn einer thailändischen Post-Moderne ein. Die Asienkrise wurde intern meist als externe Bedrohung der nationalen Souveränität und Identität dargestellt und es verwundert wenig, dass genau in dieser Krisenzeit das öffentliche Interesse an lokaler Kultur und lokalem Wissen durch staatlich geförderte Lokalismusbewegungen geschürt wurde. Teil dieser staatlich geförderten Bewegungen war die

Reproduktion eines romantischen Bildes des autarken siamesischen Dorfes als eine Art verlorenes Paradies.

Historienfilme und der Boom der thailändischen Filmindustrie nach der Asienkrise

Die Sehnsucht nach diesem verlorenen Ideal erklärt auch den Erfolg der Historienfilme, die zu dieser Zeit das dominante Film-Genre bildeten. Die größten Blockbuster nach der Asienkrise, *Nang Nak* (1999), *Bang Rajan* (2000) und *Suriyothai* (2001), beschworen so nicht nur goldene Zeitalter der thailändischen Geschichte herauf und thematisierten den geschlossenen Kampf der Siamesen gegen externe Bedrohung, sondern reproduzierten auch das romantische Ideal des siamesischen Dorfes. Der nationale Erfolg dieser Blockbuster löste aber nicht nur einen generellen Boom der thailändischen Filmindustrie aus, sondern ist auch zentral, um die Idiosynkrasien in *Tamnan Krasue* verstehen zu können. *Tamnan Krasue*, der im Jahre 2002 erschien, ist intertextuell mit diesen Filmen verbunden und reproduziert ihre zentralen inhaltlichen Strukturen: er spielt im Jahre 1220, stellt die erste epigrafisch belegte Revolte Siams gegen das Khmer-Reich Angkors nach und wie bei *Nang Nak*, steht ein weibliches, unheimliches Wesen der thailändischen Folklore als Protagonistin im Mittelpunkt der Geschichte. Dennoch gibt es einen zentralen Unterschied, der erklärt, warum die Idiosynkrasie des hier imaginierten Ursprungsmythos unbeachtet blieb.

Der Film *Tamnan Krasue* - Ein erfundener Ursprungsmythos eines Thai-Geistes

Im Gegensatz zu den drei Blockbustern, in denen die Gefahr für *das Siamesische* von der physischen Gewalt der burmesischen Armee ausgeht, stammt sie in *Tamnan Krasue* aus der Khmer-Kultur und ist von spiritueller Natur, deren Bedrohlichkeit durch das Wurzeln in magischen Praktiken und die Manifestation in einem unheimlichen Wesen noch verstärkt wird. Das Wesen ist im Film daher auch das gewünschte Resultat magischer Praktiken, die von einer als Khmer identifizierten Hexe durchgeführt werden und keine Strafe für Tabubruch, wie in der populären Tradition. *Phi Krasue* nimmt im Laufe des Films Rache für den gewaltsamen Tod einer Khmer-Prinzessin, die auf Befehl eines siamesischen Heerführers hingerichtet wird. Ihre Opfer sind die Bewohner eines siamesischen Dorfes, wobei sie sich des Körpers eines unschuldigen Dorfmädchens als Trägerin bedient, das der hingerichteten Khmer-Prinzessin zum Verwechseln ähnelt. Am Ende des Films kommt es zum finalen Kampf zwischen der *weißen Magie* des siamesischen Dorfmönches und der *schwarzen*

Magie der Khmer-Hexe. Obwohl die Hexe am Ende besiegt wird, endet der Film damit, dass das unheimliche Wesen von der nächsten Dorfbewohnerin Besitz ergreift. Als letzte Information erfährt das Publikum, dass *Phi Krasue* ab diesem Moment in Thailand bekannt war.

Fazit

Ein Grund für die Akzeptanz des idiosynkratischen Khmer-Ursprungsmythos und der darin enthaltenen kulturellen Stereotype, die selbst von *ethnischen* Khmer in Thailands südlichem Nordosten akzeptiert werden, liegt in der impliziten Logik sozio-kultureller Klassifikationsprozesse des post-modernen Thailands, die der Film reproduziert. Die sozio-kulturelle Kategorie Khmer nimmt in diesen Prozessen eine zentrale, aber von Ambiguität geprägte Rolle ein. Als Ursprungsquelle ist die Khmer-Kultur Angkors für die nationale Kultur Thailands von herausragender Bedeutung, was im öffentlichen Diskurs Thailands jedoch selten expliziert wird. Die Sozio-kulturen Khmer und Thai sind sich in der Tat so ähnlich, dass es immense symbolische Arbeit erfordert, beide Kategorien getrennt zu halten. Während Thailands Moderne wurde die Aufrechterhaltung dieser symbolischen Grenzen durch entgegengesetzte Positionen im Kontext des Kalten Krieges begünstigt. Mit dessen Ende, das mit Thailands Boom-Jah-

ren zusammenfiel, verschob sich jedoch der Referenzpunkt. Der populäre Diskurs Thailands ist in den Boom-Jahren von einer vermehrten Assoziation der Kategorie *Khmer* mit okkultem Wissen geprägt. Diese Assoziation wurde durch die Rückbesinnung auf lokales Wissen und dem Aufkommen populärer Prosperitätskulte noch verstärkt und hat sich mittlerweile in einem Maße etabliert, dass viele Thais *Magie* als ihre erste Assoziation mit der Kategorie *Khmer* nennen. Die scheinbare Idiosynkrasie des Ursprungsmythos besteht somit nur für den außenstehenden Beobachter, nicht jedoch für den thailändischen Akteur, für den die Assoziation *Khmer* gleich *Magie* gleich *Phi Krasue* völlig logisch ist. Der Film sollte daher nur bedingt als aktive ethnische Stereotypisierung klassifiziert und eher als ideologisches Projekt gedeutet werden, das das Ziehen der symbolischen Grenze, die die soziokulturellen Kategorien *Khmer* und *Thai* voneinander trennt re-imaginiert, indem es die Thai-Nation im Moment ihrer Entstehung zeigt. Gleichzeitig wird betont, dass diese Grenze gewaltsam gezogen wurde und anerkannt, dass ein Teil der Khmer-Kultur immer Teil des thailändischen Geo-Körpers sein wird. Im Film wird der Körper des siamesischen Dorf Mädchens, das der Khmer-Prinzessin zum Verwechseln ähnelt, somit zu einer Metapher für den nationalen Geo-Körper, dessen Identität und Integrität stetig von *Khmerness* in seiner unheimlichen Manifestation als *Phi Krasue* heimgesucht wird.



335

iz3w



Wissenschaft global – das Rektorat bleibt im Norden

Außerdem: ▶ Frauenpower in Tansania ▶ Flüchtlinge in Australien ▶ Der Westen in Mali ▶ Filmschaffende in Afrika ... 52 Seiten, € 5,30 + Porto

auch als PDF-Download

iz3w · PF 5328 · 79020 Freiburg · Tel. 0761-74003 · www.iz3w.org

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd